

9 - 11 класс

Текст аудирования

Die Moderatorin der Radiosendung „Generation 21“ diskutiert mit der Schülerin Sarina Lang und dem Mathematik- und Informatiklehrer Philipp Baumann über die Frage „Sind Schüler heute intelligenter als früher?“.

Moderatorin: Hallo, liebe Hörerinnen und Hörer, und willkommen bei der Sendung „Generation 21“. Das Thema an diesem Nachmittag: „Sind Schüler von heute intelligenter als früher?“. Dazu begrüße ich im Studio Herrn Philipp Baumann, Deutschlehrer am Goethe-Gymnasium in Frankfurt, und Sarina Lang, Schülerin dieses Gymnasiums. Sarina: Manch ein Schüler wird von den Eltern, den Verwandten oder Bekannten hören müssen „Früher haben wir in der Schule wenigstens etwas gelernt“ oder „Früher musste man noch etwas im Kopf haben“. Stimmt das? Oder sind im Gegenteil die Schülerinnen und Schüler von heute intelligenter?

Sarina: Ach je, ähm, ich kann das nicht beurteilen, weil ich ja nicht weiß, was man früher genau lernen musste und was der Lehrer von den Schülern früher verlangt hat. Ich denke, heute sind die Schüler intelligenter, wenn es um die Medien geht. Früher wussten unsere Eltern vielleicht mehr Sachen im Alltag, aber heute wissen die Jugendlichen viel mehr über die digitalen Medien, über das Internet und so weiter.

Moderatorin: Herr Baumann, Sie unterrichten seit über zwanzig Jahren am Goethe-Gymnasium. Haben die älteren Generationen Recht? Haben die Schüler früher wirklich so viel mehr gelernt als heute?

P. Baumann: Das sagt jede Generation zur nächsten. Aber im Ernst: Schüler lernen heute nicht weniger als früher, sie lernen anders. Heutzutage ist es beispielsweise nicht mehr so wichtig, dass man etwas auswendig lernt, denn, wenn ich etwas vergessen habe, kann ich es ganz schnell online suchen. Dagegen werden Kreativität und Teamarbeit immer wichtiger. Die Schüler sollen selbstständig überlegen und lernen und eigene Ideen entwickeln. Und zum erfolgreichen Lernen gehört auch, dass sie das, was sie gelernt haben, ausprobieren und prüfen können.

Sarina: In meiner Medien-AG haben wir zum Beispiel eine Lern-App entwickelt. Das hat unheimlich viel Spaß gemacht. Da haben wir in Gruppen gearbeitet und sozusagen spielerisch das Programmieren gelernt. Außerdem hilft man sich in der Gruppe gegenseitig. Wenn jemand was nicht versteht, dann kann ein Mitschüler ihm das erklären. So haben wir Schüler viel mehr Lust zu lernen und sind stärker motiviert. Vielleicht lernen wir deshalb auch besser. Und wichtig finde ich auch, dass wir das, was wir auf diese Weise gelernt haben, nicht so schnell wieder vergessen.

Moderatorin: Herr Baumann, Sarinas Medien-AG ist ein gutes Beispiel für modernen Unterricht, bei dem die Schüler nicht einfach nur zuhören und aufpassen sollen, sondern tatsächlich fürs Leben lernen, denn auch im Studium oder bei der Arbeit muss man doch mit anderen zusammenarbeiten und soziale Kompetenzen

entwickeln. Trotzdem ist Gruppenarbeit im Unterricht in Deutschland noch eine Seltenheit.

P. Baumann: Stimmt, das bedeutet aber nicht, dass der Unterricht deshalb schlechter ist oder die Schüler weniger lernen. Außerdem brauche ich die Schüler nicht in Gruppen einzuteilen, wenn ich den Wortschatz kontrollieren oder ein Diktat schreiben möchte. Allerdings weiß ein guter Lehrer auch, dass jeder Schüler seinen ganz persönlichen Lernstil hat: Der eine lernt lieber alleine, ein anderer kann in der Gruppe besser arbeiten. Die Aufgabe des Lehrers ist es, die Schüler dabei zu unterstützen. Deshalb sollte man nicht immer den gleichen Unterricht machen.

Moderatorin: Sarina, wie lernst du besser, in Gruppenarbeit oder mit dem Lehrer vorne an der Tafel?

Sarina: Also, das ist unterschiedlich. Manchmal kann ich mich am besten konzentrieren, wenn ich den Lehrer oder die Lehrerin vor mir habe und ihnen Fragen stellen kann. Wenn sie mir dann antworten, weiß ich, dass die Antwort bestimmt richtig ist. Wenn es um Projekte geht, diskutiere ich auch sehr gern in einer Gruppe mit, weil ich die Meinung der anderen hören will und neue Ideen bekomme. Aber in Gruppenarbeit gibt es auch oft sehr viel Unruhe und da kommt es schon vor, dass man im Unterricht nicht aufpasst.

Moderatorin: Mal eine andere Frage: Früher mussten die Jugendlichen im Lexikon nachschlagen, wenn sie sich informieren wollten, heute besitzt praktisch jeder Schüler ein Handy. Die jungen Leute fotografieren damit, Apps bringen ihnen die Neuigkeiten aufs Handy und die nächste Busverbindung ist auch nur einen Fingertipp weg. Doch: Sind die Jugendlichen damit besser informiert als ihre Eltern?

P. Baumann: Ganz klar, die Jugendlichen haben heute viel mehr Informationsquellen zur Verfügung als ihre Eltern, aber oft wissen sie nicht, wie sie diese Informationen im Unterricht nutzen können.

Sarina: Also, wenn wir etwas nicht wissen, dann können wir unser Handy einschalten und auf Google suchen, aber ob das besser ist, weiß ich nicht, denn oft weiß man nicht, was richtig oder falsch ist. Man darf nicht alles glauben, was man im Internet liest.

Moderatorin: Der Unterricht wird immer moderner, die Schüler werden immer intelligenter, dennoch werden immer noch Tests geschrieben und Schulnoten vergeben. Deshalb meine letzte Frage an dich, Sarina: Bekommen intelligente Schüler auch automatisch die besseren Noten?

Sarina: Ich denke, gute Noten haben nicht viel mit der Intelligenz der Schüler zu tun. Wichtig finde ich, dass man Lust zu Lernen hat. Ich jedenfalls habe bessere Noten in den Fächern, die mir mehr Spaß machen.

Moderatorin: Ich danke Ihnen beiden für das interessante und unterhaltsame Gespräch.